

## Rasen nach Trockenheit und Hitze

Das Wiederherstellen von Rasenflächen

### Gartentipp August 2019

So manchem Gartenfreund fehlen zum derzeitigen Zustand seines Rasens die Worte, und das schon seit Wochen. Der Rasen ist gelb, unter den Gartenschuhen knistern die verbrannten Halme, als ob sie kurz davor wären, sich von selbst zu entzünden.

Langsam geht der Sommer jedoch zu Ende. Die Temperaturen sinken, es regnet hin und wieder zumindest leicht, morgens gibt es Tau und auch mal Nebel. Nun kommt der richtige Zeitpunkt, den Rasen wiederherzustellen.

Bei der Auswahl der richtigen Methoden kommt es einerseits auf den derzeitigen Zustand der Rasendecke an und andererseits, wie der Rasen genutzt wird und wie perfekt der Rasen sein soll.

Für hochwertigen Sportrasen und perfekten Zierrasen bleibt nur, die gelb gewordene Rasendecke kurz abzumähen, eventuell zu vertikutieren und erneut neu einzusäen. Unerwünschte Kräuter müssen bei solchen Rasenqualitäten vor dem Mähen restlos entfernt werden. Dann gilt es, zu düngen, den Boden ständig feucht zu halten und nach dem Auflaufen des Rasens wie gewohnt oft zu mähen.

Wer nicht regelmäßig bewässern kann oder sich an dem einen oder anderen Kraut im Rasen nicht stört, wählt einen einfacheren Weg.

Inmitten der gelben Rasenflächen haben meist einige grüne Inseln überlebt. Oft sind das Kräuter, die man im Rasen nicht gerne sieht. Die Ausdauernden, niedrig wachsenden unter ihnen sollten ausgestochen werden. Hierzu zählen beispielsweise Kriechendes Fingerkraut, Gundermann, Hahnenfuß und alle Kleearten.

Es wird eine Niederschlagsperiode abgewartet, gemäht und gedüngt. Die Rasendecke regeneriert sich aus dem Samenpotential und den vitalen Rasenwurzeln im Boden. Die Düngung begünstigt die Gräser gegenüber den Kräutern, so dass sich der Rasen in etwa vier Wochen erholt hat.

Bei der Auswahl des Düngers für Anwendung im Spätsommer oder im frühen Herbst ist auf ein kaliumbetonten, stickstoffreduzierten Dünger zu achten, damit der Rasen gesund durch den Winter kommt.



Kriechendes Fingerkraut (*Potentilla reptans*)



Gundermann (*Glechoma hederacea*)

Bei einer artenreichen Wiese hingegen gehören Kräuter zum gewünschten lebendigen Erscheinungsbild dazu. In der Regel gibt es auf jedem Grundstück Bereiche, wo die Gräser ihr Wachstum über den Sommer fortgesetzt haben. Dort sind sie nun zu lang. An anderen Stellen wachsen erst einzelne Grashorste durch die gelben Halme hindurch.

Zur Pflege solcher Wiesen sollte nun gemäht werden, wobei der Rasenmäher nicht zu tief eingestellt werden darf. Etwa sieben Zentimeter sind die untere Grenze. Auf Düngung wird verzichtet, die Wiese regeneriert sich mit der Zeit von selbst.

Vielleicht bewegen Hitze und Trockenheit des diesjährigen Sommers und der hohe Pflegeaufwand für einen Zierrasen den einen oder anderen dazu, zumindest einen Teil seines Rasens in eine Wiese umzuwandeln. Dazu mehr im nächsten Gartentipp.

Fotos: Tom Kirsten, LfULG